

# Pfarreiblatt

## OBWALDEN



**Sarnen** Seite 4/5

**Schwendi** Seite 6

**Kägiswil** Seite 7

**Alpnach** Seite 8/9

**Sachseln • Flüeli** Seite 10/11

**Giswil** Seite 12/13

**Lungern • Bürglen** Seite 14/15

**Kerns • St. Niklausen** Seite 16/17

**Melchtal** Seite 18

## Ethik beginnt im Kinderzimmer

Damit Kinder ihre Persönlichkeit aufbauen können, brauchen sie Vorbilder, starke Erwachsene, die ihr eigenes Leben ab und an kritisch hinterfragen. Innehalten ist notwendig, um nicht in der Flut von Konsum, Wettbewerb und Machbarkeit zu ertrinken. Denn Ethik beginnt im Kinderzimmer.

Seite 2/3

(Bild: Marlis Fisch-Eigensatz)

Plädoyer für eine beseelte Kindheit (1)

## «Ich möchte einfach zu Hause sein»

In den Buchhandlungen biegen sich die Regale unter der Last von Eltern- und Erziehungsratgebern, und in Gratisanzeigern buhlen Inserenten um das Interesse von Müttern und Vätern – in erster Linie aber um deren Kinder. Die Möglichkeiten sind verführerisch, breit wie noch nie: Babyschwimmen, Reiten, Waldspielgruppe, Geigenspiel nach der Suzuki-Methode, Kinderballett, Englisch auf spielerische Art. Wer will schon seinem Kind im Wege stehen, angesichts dieser Palette von pädagogisch wertvollen Angeboten zögern, und damit etwas verpassen, oder gar eine sensible Entwicklungsphase vermasseln? Kinder mit käuflichen Angeboten auf Wissen trimmen und für die schnellen Ziele des Lebens fit machen liegt im Trend.

Erziehung wird zur Ware, zu einer Art Supermarktartikel gemacht: Werbetrommeln locken mit ausgefeilten Programmen, wie man Kinder am besten zum Erfolg führt. Mütter und Väter erinnern mich an Zeitmanager, Programmierer, Trainer und Chauffeure – permanent unter Zeitdruck. Sie kümmern sich um Uhrzeit und Daten, halten Anmelde- und Zahlungstermine im Auge, achten auf Förderversprechungen, messen und vergleichen die Fortschritte ihres Nachwuchses, als gelte es, einen Wettlauf zu gewinnen.

Mitunter kommt mir diese Flut von Verlockungen wie ein Fluch vor, der sich, getarnt im Teddybärenpelz,



*Stille ist mehr als unterdrückter Lärm. In einer hektisch-verplanten Welt ist sie in Gefahr auszusterben.*

*(Bild: Marlis Fisch-Eigensatz)*

durch die Hintertür ins Kinderzimmer schleicht. Unerträglich, dieser Ehrgeiz, diese Hast, dieses Streben nach Kaufen, Haben, nach mehr. Ir-

gendwie passt das nicht ins Kinderzimmer. Ich höre Fünfjährige seufzen: «Ich möchte so gerne einmal einfach zu Hause sein.» Haben wir

das Gefühl für das rechte Mass verloren? Sind wir taub geworden gegenüber unseren eigenen Kindheitserinnerungen? Ist es nicht ein trauriges Glück, dem wir nachjagen?

### Entseelte Kindheit

Ein Sonntag ohne Reise und Programm riecht nach Langeweile, und etwas Beängstigendes haftet ihm an: quengelnde, fordernde Kinder, unzufriedene Eltern, Leere? Nichts tun ist nichts wert und somit verlorene Zeit. Dann doch lieber mit Nintendo Wii um die Wette rennen – ohne einen Zentimeter vom Fleck zu kommen, an der X-Box einen Feind besiegen oder schnell einen Videofilm einschieben. Kunstlichtreize per Knopfdruck. Nicht die Familie sitzt am Feuer und brät eine Wurst, sondern Jenny auf dem Bildschirm macht die Erfahrung stellvertretend für sie. Nur – wie können die Antennen nach innen noch funktionieren, wenn unsere einzigen Antennen die vom Fernseher, Internet und Handy sind?

### Aussteigen und innehalten

Wie können Mütter und Väter es über Jahre fertigbringen, ihren Kindern Liebe und Geborgenheit zu schenken, das Richtige zu tun oder zu lassen, wenn sie ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle kaum verstehen? Wenn sie – chronisch erschöpft – sich selbst fremd geworden sind? Irgendwann reicht es. Innehalten und über Handeln und Sein nachdenken ist notwendig, um nicht in der Flut von Konsum, Wettbewerb und Machbarkeit zu ertrinken, um zu begreifen, was Familie im Kern auch noch ist.

Kinder sind wie Kraftwerke. Sie strotzen vor Energie und Ideen. Aber heisst das, dass Eltern nonstop die Animatoren und Erfüller ihrer vermeintlichen Bedürfnisse sein

müssen? Manchmal wirkt ein Perspektivenwechsel klärend. Wenn es mir gelingt, tief durchzuatmen, werde ich bestimmt in einem Winkel meines Innern den Wunsch nach Ruhe, nach einer Stunde für mich alleine erkennen. Und gelingt es mir, dieser Sehnsucht Raum zu geben, dann darf ich von Kindern erwarten, dass sie diesem Wunsch mit Rücksicht begegnen. Erkenne ich selber den Wert von Stille und Sammlung, so lernen schon ganz junge Kinder, dass Aktivität und Ruhe Teil des Familienalltages sind.

### Zu Hause ankommen

Es gibt nichts Schöneres, als ein Kleinkind im Sand zu beobachten, wie es dasitzt, versunken in freudiger Ernsthaftigkeit. Seine ganze Aufmerksamkeit gilt der simplen Handlung, Sand zu schöpfen und Sand durch die Finger rieseln zu lassen, wieder und wieder. Durch nichts lässt es sich ablenken. Das Kind ist wie von einer unsichtbaren Hülle umgeben, die seine Versunkenheit vor Störungen schützt. Intensiv gelebte Gegenwart. Erfüllte und erfüllte Zeit. Ein Privileg der Kindheit?

.....

**W**enn wir das Schweigen lehren wollen, müssen wir es leben.

*Annemarie Lenz*

.....

Lange Weile inspiriert zu neuen Ideen; Musse ist das Elixier des Geistes. Einerlei, ob Kinder oder Erwachsene – wer Dahinterliegendes ergründen will, braucht Stille zum Nachdenken. Eltern, die ein Gleich-

gewicht zwischen Bei-sich-Sein und Mit-andern-Sein suchen, machen mich neugierig. Etwas Wahrhaftes, Bodenständiges geht von ihnen aus, und meistens haben sie es nicht nötig, mit andern zu konkurrieren. Mich beeindruckten ihre Gradlinigkeit und Unabhängigkeit, für die keine Bachelor- und Masterzertifikate verliehen werden.

### Offen für Unvorhergesehenes

Im Dschungel von Familien- und Freizeitangeboten zurechtzukommen ist anspruchsvoll und gegen den Zeitstrom schwimmen braucht Rückgrat. Wo machen wir mit? Worauf verzichten wir?

Ich sehe in der Familie eine Chance, aufrichtig nach den wahren Werten des Lebens zu fragen. Nach Werten, die sich nicht beziffern lassen, weil sie leise und unscheinbar sind, aber doch so gross, dass sie echtes Glück in sich bergen. So kann vielleicht der Zwergenweg eine Anregung sein, ein anderes Mal – ohne Umweg über Internetrecherchen – im Kernwald nach Moos, Rinden und Zapfen zu suchen, an der Giswiler Laui einen Tümpel zu stauen, auf der Lütoldsmatt barfuss durchs feuchte Gras zu stapfen oder einfach vom Balkon aus den vorbeiziehenden Wolkenbildern nachzuträumen.

Erlebnisse dieser Art schliessen mit ein, dass kein Familienmitglied im Vornherein weiss, wohin genau die Reise führt. Alle verstehen sich als Teil eines kleinen Abenteuers, dessen Werden und Enden ein Stückweit dem Zufall überlassen ist.

Die Natur ist voller Leben, Poesie und Geschichten. Eine wunderbare Möglichkeit, mit den Kindern das Menschsein neu zu entdecken.

*Marlis Fisch-Eigensatz*



Mikrokredite

# Banken der Zukunft in Frauenhänden



*Wo Geld noch an Wertschöpfung und Umwelt gebunden ist... (Bild: zvg)*

**Während Männer-dominierte Grossbanken der Ersten Welt wanken und zusammenbrechen, weil die Menschen mit Krediten jahrelang auf Pump lebten, wachsen in der Dritten Welt fast unbemerkt Kleinst-Banken, in denen Frauen mit Mikrokrediten die Zukunft nachhaltig und verantwortlich gestalten.**

Als Ausweg aus der wachsenden sozialen Kluft zwischen der nördlichen und südlichen Hemisphäre unterstützt die katholische Kirche seit den 70er Jahren Projekte in Entwicklungsländern mit Agrar-Entwicklungsfonds. Gleichzeitig entstand das zinsgünstige Mikrokredit-System für kleine Dorfprojekte in Bangladesh. 1983 entstand daraus die Grameen-Bank («Grameen» bedeutet Dorf). 2006 erhielt ihr Gründer Mohammed Yunus den Friedensnobelpreis. Mikrokredite fördern die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von unten und verknüp-

fen in Entwicklungsländern den Einsatz für Friedensförderung und Armutsbekämpfung.

## Hohe Zahlungsmoral

Die Begünstigten von Mikrokrediten sind zu 97% Frauen, die sich mit Hilfe der zinsgünstigen Darlehen eine Existenz aufbauen können. Banken und Fonds, die Mikrokredite vergeben und Micro-Finance betreiben, fordern für die kleinen Kredite keine Sicherheiten ein, sondern verlangen, dass sie sich zunächst in einer Gruppe von mindestens vier Personen zusammenschliessen und einen bestimmten Anteil an Eigenmitteln leisten. Die 30-jährige Erfahrung zeigt, dass 99% der Mikrobetriebe ihre Kredite zurückzahlen. Im Gegensatz zur traditionellen Entwicklungshilfe sind Mikrokredite kein Almosen, sondern der Beweis, dass die Menschen die Lösung sind und nicht das Problem. Mikrokredite wandeln die traditionelle Abhängigkeit

zwischen Gebern und Empfängern in eine Win-win-Situation zwischen verantwortlichen Partnern.

## Milchbüchlein

Im indischen Staat Andhra Pradesh durfte ich an mehreren «Bankrats»-Sitzungen dabei sein. Die Frauen in den Dörfern nennen ihre Banken bescheiden WOMEN SELF-HELP GROUPS (SHGs). Die meisten der 4,8 Millionen kasten- und landlosen Frauen in Andhra Pradeshs Selbsthilfe-Gruppen sind Alphabetinnen. In Milchbüchlein tragen die Leiterinnen die wenigen ersparten Rupis ein, die die Frauen und ihre Gatten bei der Feldarbeit verdienen. Mit diesen Geldern und den Mikrokrediten, die sie vom Staat oder von NGOs erhalten, kaufen sie gemeinsam Saatgut ein, mieten landwirtschaftliche Maschinen zur Ernte und verschaffen sich Zugang zu Märkten. Die Gewinne werden vor allem für die Ausbildung der Kinder investiert, um sie von der erzwungenen Kinderarbeit wegzubringen. Die SHGs werden vermehrt in politische Entscheidungen mit einbezogen und entwickeln sich zu einer gesellschaftlichen Kraft. Was die klassische Entwicklungshilfe 100 Jahre lang nur teilweise geschafft hat, gelingt nun offenbar den Mikrokrediten: echte Hilfe zur Selbsthilfe.

*Lukas Niederberger*

Infos: [www.grameen-info.org](http://www.grameen-info.org)  
In Mikrokredite investieren:  
[www.responsability.ch](http://www.responsability.ch)

40. Jahrgang, Erscheint vierzehntäglich. –

AZA 6064 Kerns

**Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.

**Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail [pfarreiblatt@ow.kath.ch](mailto:pfarreiblatt@ow.kath.ch), [www.ow.kath.ch](http://www.ow.kath.ch) –

**Abonnemente und Adressänderungen:** Administration Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns, 041 660 17 77.

**Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.

**Redaktionsschluss Ausgabe 07/09 (5. bis 18. April):** Dienstag, 24. März.

# Ausblick Rückblick

## Vier Priester feiern Jubiläum

Vier Obwaldner können dieses Jahr ein rundes Priesterweihe-Jubiläum feiern: Seit 50 Jahren Priester sind der ehemalige Schwander Pfarrer Jost Frei und Heinrich Arnold, Am Schärme in Sarnen. Sie beide wurden am 19. März 1959 zum Priester geweiht. P. Meinrad Good vom Kloster Muri-Gries in Sarnen kann am 7. Dezember sein goldenes Priesterjubiläum feiern. Seit 40 Jahren Priester ist P. Gabriel Furrer, ebenfalls Kloster Muri-Gries in Sarnen. Er begeht dieses Jubiläum am 23. März.

Wir gratulieren den Jubilaren ganz herzlich. Ende Mai sind die Priesterjubilare zu einem Treffen nach Chur eingeladen.



*Pfr. Jost Frei*



*Pfr. Heinrich Arnold*



*P. Meinrad Good*



*P. Gabriel Furrer*

## Cursillo in Lungern

Cursillo – der kleine Kurs des Christseins für Menschen von heute – findet vom 26. bis 29. März in Lungern statt. «*Hoffnung*» und «*Erlösung*» sind nicht nur fromme Worte. Sie gelten uns Menschen von heute. Sie können unserem Leben tiefen Sinn und Erfüllung geben, im gewöhnlichen Alltag und in schwierigen Zeiten. Machen Sie Ihre persönliche gute Erfahrung mit dem Wesentlichen des christlichen Glaubens.

Weitere Informationen:

[www.cursillo.ch](http://www.cursillo.ch), [info@cursillo.ch](mailto:info@cursillo.ch)

Telefon 079 667 89 51

## Wassercours in Giswil

Am 21./22. März findet der Sammeltag für das gemeinsame Projekt von Blauring & Jungwacht, Fastenopfer und Chiro Philippinen statt. In Obwalden macht der Blauring Giswil mit. Die Blauringleiterinnen haben am Sonntag, 22. März von 14 bis 17 Uhr vor dem Mehrzweckgebäude in Giswil einen Wassercours mit verschiedenen Posten zum Thema Wasser geplant. Alle Kinder, Erwachsene und andere Scharen sind herzlich

willkommen. Der Erlös wird für den Aufbau einer neuen Kinder- und Jugendorganisation in der armen Infanta-Region (Philippinen) eingesetzt.

## Sachsler Fastenpredigten

Wie jedes Jahr sind die Gläubigen in der Fastenzeit zu den Predigten in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Sachslen eingeladen. Sie werden dieses Jahr von Pater Josef Fleischlin und Pater Josef Banz gehalten. Sie stehen unter dem Thema: «*Bruder Klaus – Wegbegleiter im Umbruch*». Um 14 Uhr ist jeweils Rosenkranzgebet. Die Predigten mit Vesperandacht beginnen um 14.30 Uhr. Am 22. und 29. März werden die letzten beiden Fastenpredigten dieses Jahres gehalten.

**Sonntag, 22. März:**

«*Ringten und sich führen lassen*»

**Sonntag, 29. März:**

«*Kraft aus tieferen Quellen*»

